

## Herzlichen Glückwunsch, Klaus Hoffmann!



Foto: phrenetica

Mensch, Klaus. Jetzt bist Du auch 70. Das Foto mit Dir und Malene entstand im März 2019 zu meinem 70sten Geburtstag. Damals wie heute siehst Du wie höchstens 49 aus, während mich jeder für über 80 hält. Singen hält jung, wie man sieht.

**Klaus Hoffmann** ist einer meiner wenigen „übriggebliebenen“ „alten“ Weggefährten von damals, aus den zu Ende gehenden 1960er Jahren. Nur **Ecki Hohn**, den Schlagzeuger der „Selected Four“ aus meinem Jahrgang, die Radio-Legenden **Nero Brandenburg**, der im September 80 wird, und **Henning Hamann**, der im November die 70 erreicht, kenne ich genauso lange. Der Kontakt zu allen ist nie abgerissen. Zwar spricht Klaus in seinen Konzerten viel von damals, vor allem über seine Jugend in Charlottenburg. Er lebt aber nicht in der Vergangenheit, sondern im Hier und Heute. Er singt zwar keine politischen Lieder, ist aber an Politik sehr interessiert und mit **Klaus Wowereit** und **Michael Müller** befreundet.

Corona hat auch Klaus Hoffmann ausgebremst. Ob es schon im Mai mit den Konzerten wieder losgehen kann, muss abgewartet werden. Vieles muss nachgeholt werden, die Dezember-Auftritte in der *Bar jeder Vernunft*, und die beiden Geburtstagskonzerte in Hamburg und Berlin, die jetzt für den Oktober 2022 vorgesehen sind.

Zu seinem Geburtstag schrieb er uns: *„Danke allen, die mich seit 50 Jahren mit Liebe bei Gesang, Spiel und Tanz vor und hinter der Bühne begleitet haben. Das hat das Kind in mir gerettet und mich vor größerem Unsinn bewahrt.“*

Natürlich muss man als 70-jähriger vor allem in die Zukunft schauen. Wir möchten aber einen Blick zurückwerfen, der für uns schon vor 52 Jahren begann, als der damals 18-jährige Klaus die Bälle der Jakob-Fugger-Berufsschule in Schöneberg mit seiner Musik und seinem Gesang bereicherte. Wir hatten gemeinsam das uns nicht besonders ausfüllende Vergnügen,

in einer Klasse auf das spätere Leben als Groß- und Außenhandelskaufleute vorbereitet zu werden. Nach der Schule hörte er sofort beim *Klößner-Stahlhandel* auf und ich bei der *EDEKA*. Wir haben es nicht bereut.

50 Alben, sieben Videoalben und vier Bücher umfassen das vorläufige Lebenswerk von Klaus Hoffmann. Seine Auftritte sind vermutlich nicht statistisch erfasst worden. Die Zahl muss in die Tausende gehen. Seine Musik ist besonders, wie seine Konzerte. Singender Schauspieler oder schauspielender Sänger, das war nie die Frage. Beides eben. Die Wirkung, die seine Lieder auf die Zuhörenden hinterlässt, liest sich am besten in seinem Gästebuch ab. Oft wird er als „Begeisterer“ titulierte. *„Sie begleiten mich genau 25 Jahre. Jedes Konzert in Köln habe ich besucht.“* Manche haben ihren Urlaub so gelegt, dass während der Zeit ein Konzert von ihm stattfand. *„Es kann noch so eisig sein, nix wärmt mehr als die Musik. Im Herzen klingt Deine Musik auch im Lockdown.“* Liebeserklärungen über Liebeserklärungen, nachzulesen unter [www.stille-musik.de](http://www.stille-musik.de)

Schauen wir zurück auf sein bisheriges Leben, sozusagen eine Zwischenbilanz. Wir beziehen uns dabei auf Angaben aus seiner Vita und *Wikipedia*.

Klaus wurde als einziges Kind des Finanzbeamten Erich und der Fabrikarbeiterin Waldtraud Hoffmann geboren und wuchs in der Kaiser-Friedrich-Straße in Berlin-Charlottenburg auf. Einschneidendes Erlebnis seiner als einsam beschriebenen Kindheit war der frühe Tod des Vaters im Jahr 1961. Dieser hatte, an Diabetes und einem Herzfehler leidend, sein musikalisches Talent und seine künstlerischen Ambitionen nicht verwirklichen können und unter der Enge und Eintönigkeit seiner Tätigkeit im Finanzamt gelitten. Sein Vater ist in Klaus Leben immer präsent geblieben und fester Bestandteil seiner verbindenden Worte zwischen den Liedern in den Konzerten. Nach dem Realschulabschluss 1967 absolvierte er eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei *Klößner-Eisenhandel*. In dieser Zeit begann er seine Laufbahn als Liedermacher mit ersten Auftritten in Berliner Szenekneipen und bei Veranstaltungen seiner Schule.

Nach dem Abschluss seiner Ausbildung unternahm er 1970 eine Reise nach Afghanistan. Unbeschadet zurückgekehrt, begann er eine Schauspielausbildung an der *Max-Reinhardt-Schule* in Berlin. Neben seiner Schauspielausbildung arbeitete er intensiv an seiner Karriere als Liedermacher.

Ab 1974 erhielt Klaus Engagements an der *Freien Volksbühne Berlin* unter Intendant *Kurt Hübner* und

am *Hamburger Thalia-Theater* unter Intendant *Boy Gobert*. Er spielte in mehreren Film- und Fernsehproduktionen mit, so etwa in *Ingmar Bergmans* „*Das Schlangenei*“ oder *Tom Toelles* „*Die Kameliendame*.“



Einem breiten Publikum wurde er bekannt durch die Titelrolle in der Verfilmung von *Ulrich Plenzdorfs* „*Die neuen Leiden des jungen W.*“ Für diese Rolle wurde er mit dem „*Bambi*“ sowie der „*Goldenen Kamera*“ der TV-Zeitschrift *Hörzu* ausgezeichnet. (Foto).

Sein erstes Album „*Klaus Hoffmann*“ erschien 1975. Ein Jahr später folgte „*Was*

*bleibt?*“. Die ausnahmslos von ihm selbst geschriebenen Lieder des 1978er Albums „*Was fang ich an in dieser Stadt?*“ drehten sich überwiegend um seine – damals geteilte – Heimatstadt Berlin. 1978 erhielt Hoffmann für seine Lieder den *Deutschen Kleinkunstpreis* in der Sparte Chanson.



1979 folgte seine erste große, ausverkaufte Deutschland-Tournee sowie 1980 der Deutsche Schallplattenpreis für die LP „*Westend*“. Hoffmann hat bis heute 50 Alben eingespielt. Im Jahr 2006 nahm er den Kulturpreis der Boulevardzeitung *B.Z.* in Empfang und forderte in seiner Dankesrede, dass die Kunst- und Kulturförderung nicht den Banken überlassen werden dürfe.



Am 27. März 2011, einen Tag nach seinem 60. Geburtstag, feierte **Klaus Hoffmann** seinen runden Geburtstag im Berliner *Friedrichstadt-Palast* mit zahlreichen Wegbegleitern, allen voran **Reinhard Mey**. Weitere Gäste des über vierstündigen Konzerts, das bereits Monate zuvor ausverkauft war, waren **Hannes Wader**, **Herman van Veen**, **Lydie Auvray**, **Romy Haag**, **Rolf Kühn** und **Robert Kreis**. Im selben Jahr trat er bei „*Songs an einem Sommerabend*“ auf, genauso wie auch 2014 und 2016.

Klaus verbindet eine enge Freundschaft mit dem Liedermacher **Reinhard Mey**, den er in seiner Autobiografie als seinen „Bruder“ bezeichnet. Mey schrieb anlässlich des 60. Geburtstags von **Klaus Hoffmann** sein *Lied Für Klaus*; beide Künstler haben diverse Lieder wie „*Alle Soldaten woll'n nach Haus*“, „*Schenk mir diese Nacht*“ sowie „*Meine Zeit*“ gemeinsam aufgenommen.



Seit August 2001 ist Klaus mit seiner langjährigen Lebensgefährtin **Malene** verheiratet; als Trauzeugen fungierten **Hella** und **Reinhard Mey**. Am 1. Oktober 2019 wurde Klaus der Verdienstorden des Landes Berlin verliehen. Das Foto zeigt ihn mit dem Regierenden Bürgermeister **Michael Müller**.

Musikalisch gleichermaßen von amerikanischen Singer-Songwritern wie **Bob Dylan** sowie vom französischen Chanson und dem spezifischen Berliner Chanson in der Tradition von **Harald Juhnke** und **Hildegard Knef** beeinflusst, sind **Klaus Hoffmanns** Texte bestimmt von der Auseinandersetzung mit seiner Kindheit im kleinbürgerlichen Nachkriegs-Berlin (*Berlin, Was fang ich an in dieser Stadt?*, *Brett vorm Kopp*, *Der Boxer*, *Kreuzberger Walzer*, *Man vergisst nichts*, *Die Straßen von Berlin*, *Der König der Kinder*, *Hoffmann-Berlin*) sowie der Aufbruchstimmung der 68er-Generation, die sich gegen die Enge und Ängstlichkeit der Elterngeneration auflehnte (*Estaminet*, *Die Mittelmäßigkeit*, *Das alte Lied*, *Ein neuer Anfang*, *Sechseinhalb Uhr morgens*).

Durchgehendes Motiv in Hoffmanns Liedern ist dabei der Konflikt zwischen der Wärme und der kindlichen Geborgenheit des Vertrauten auf der einen Seite sowie dem Aufbegehren angesichts der Möglichkeiten und Herausforderungen des Unbekannten, der nur über die Versöhnung mit der Widersprüchlichkeit der eigenen Geschichte und der Berlins gelöst werden kann (*Sehen*, *Stille*, *Wenn du liebst*, *Wenn ich sing*, *Morjen Berlin*, *Berliner Sonntag*, *Wenn ich dich wiederseh*, *Ich glaub noch dran*, *Hier bin ich zu Haus*).

**Klaus Hoffmann** gilt als der führende deutsche Interpret des belgischen Chansoniers **Jacques Brel**, dessen Musik er als Zündfunken seiner Befreiung aus Elternhaus und Kleinbürgertum beschrieb. Bereits sein erstes Album (1975) enthielt Versionen der Brel-Titel *Ces gens-là* (So sind hier die Leute), *Amsterdam* und *Adieu Emile*, wobei er in zwei Fällen



deutsche Textadaptionen von *Heinz Riedel* übernahm. Auch das Nachfolgealbum *Was bleibt?* von 1976 enthielt zwei von Brel geschriebene Lieder, *Marieke* und *Geh nicht fort von mir (Ne me quitte pas)*. 1977 folgte das Live-Doppelalbum *Ich will Gesang, will Spiel und Tanz* mit all diesen Stücken und den beiden Brel-Songs *Mein Flandernland (Le plat pays)* und *Allein*.



Ermöglicht durch den Kontakt zu **Therèse Brel**, der Witwe **Jacques Brels**, begann Klaus 1996 mit der Arbeit an dem Musical *Brel – die letzte Vorstellung*. Darin blickt der sterbenskranke Brel auf sein Leben, indem er es durch seine Chansons –

gesungen in deutscher Übersetzung – Revue passieren lässt. Am 12. Juni 1997 fand die Premiere des Musicals im *Schillertheater* in Berlin statt. Im gleichen Jahr erhielt Hoffmann hierfür die „Goldene Europa“ für das „Bühnenereignis des Jahres“.

Mit seinem Programm *Klaus Hoffmann singt Jacques Brel. Wenn uns nur Liebe bleibt.* ging er 2006 und 2007, nur begleitet vom Pianisten **Hawo Bleich**, auf Tournee. Am 9. Oktober 2008 trat er anlässlich des 30. Todestages von **Jacques Brel** mit seinem Programm im „*Maison Heinrich Heine*“ in Paris auf.

Mit dem Programm *Klaus Hoffmann singt Brel* wollte Klaus im letzten Jahr mit seinem Pianisten **Hawo Bleich** auf Tournee durch Deutschland und Luxemburg gehen. Pandemiebedingt sind die Konzerte verschoben worden.



Foto: Lothar Duclos

Im Jahre 2000 erschien **Klaus Hoffmanns** erster Roman unter dem Titel „*Afghana*“, der Aufbruch und Reise des Protagonisten durch das Afghanistan der späten 60er, frühen 70er Jahre beschreibt. 2004 wurde sein zweiter Roman „*Der Mann, der fliegen wollte*“ veröffentlicht, den **Klaus Hoffmann**, beglei-

tet am Klavier von **Hawo Bleich**, auf einer großen Lesereise mit Musik in ganz Deutschland vorstellte. Das Foto zeigt ihn und **Antje Vollmer** bei der Buchvorstellung. Im Februar 2011 erschien schließlich **Klaus Hoffmanns** dritter Roman „*Phillip und die Frauen*“, der wie die vorigen Romane stark autobiographische Züge aufweist.



Foto: Lothar Duclos

Seine Autobiografie mit dem Titel „*Als wenn es gar nichts wär*“ erschien im Oktober 2012, vorgestellt von **Frank-Walter Steinmeier** im Rahmen einer Veranstaltung im Renaissance-Theater.



**Klaus Hoffmanns** Band: **Michael Brandt** (Gitarren), **Hawo Bleich**, **Peter Keiser** (Bass) und **Stephan Genze** (Schlagzeug) v.l.n.r.

Am 20. März sendete der *rbb* in seinem Kulturmagazin ein sehr schönes Porträt von Klaus, das es sich lohnt anzuschauen:

[https://www.rbb-online.de/rbbkultur-magazin/archiv/20210320\\_1830.html](https://www.rbb-online.de/rbbkultur-magazin/archiv/20210320_1830.html)

Bleibt noch, **Klaus Hoffmann** alles Gute zu seinem Geburtstag zu wünschen, und uns, dass wir noch viele Konzerte mit seiner wunderschönen Musik erleben dürfen.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch  
Fotos: Malene – stille-musik – Archiv